

die 6spaltige Zeile 20 Mk.
Reclamen unter dem Rubricationsbuch (4spaltig) 60-6, vor dem Familiennachrichten (6spaltig) 40-4.

Größere Schriften laut anderem Preisverzeichnis.
Tafelarbeiten und Illustrationen nach besonderem Tarif.

Annahmeschluss für Anzeigen:
(nur Wochentags)
Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.

Bei den Anzeigen und Anzeigenstellen ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 18. Mai 1895.

89. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den in Stadt Leipzig und den Provinzen errichteten Niederlagen abgeholt: Vierteljährlich 4.50 Mk.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Spätestens 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannessgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Cito Klemm's Sortiment. (Alfred Gahn),
Hainstrasse 1,
Leipzig.
Fischerstr. 14, post. und Königsplatz 7.

№ 245.

Politische Tageschau.

Leipzig, 18. Mai.

Man muß nachgerade auf den Gedanken kommen, daß es eine größere Anzahl von Mitgliedern des Reichstags gibt, die den Plan verfolgen, das obere Reichsamt zu verlassen, welches dieser Körperschaft gebildet ist, noch mehr zu verringern. Nur durch diese Annahme läßt sich erklären, daß jetzt, kurz vor Schluß der an positiven Schaffen so überaus armen, an Blamagen dagegen so reichen Session, kaum ein Sitzungstag vergeht, an dem nicht die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatiert werden muß.

Da die Socialdemokratie mit den Erfolgen ihrer Propaganda nicht zufrieden ist, belehren die socialdemokratischen Blätter von Zeit zu Zeit die Massen darüber, wie diese Kapitalisten mit Unrecht auf größeren Erfolg betrieben werden kann.

Feuilleton.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von G. Müllner.

(Fortsetzung.)

Vord Ruthbert's Gesicht hatte einen kühnen Ausdruck angenommen, er blickte Starr auf die Spitze seines Siefels als hätte dort etwas geschrieben, das er um jeden Preis entziffern müsse. Sie erklärte ihm nichts Neues, sie hatte doch Alles in dieser offenen Weise ihren Richtern mitgeteilt, und diese Mittheilungen mußten eine richtige Auslegung finden und sie nur noch mehr bekräftigen. Der Wunsch, sich um jeden Preis Edgar Saunders zu verschaffen, sollte ja das Motiv ihrer ganzen That gewesen sein.

auch dann zu fangen sind, wenn nicht Vertheilhaftes für sie herauskommt. In der That, sehr lehrreich! Fast noch instructiver ist das, was den Agitatoren bezüglich der den Bauern zu machenden Versprechungen eingeschärft wird:
„Die hohen Steuern, die Belastungen und Gehälter der höheren Beamten und Officiere, die hohen Gerichtskosten, die schlechten Korn- und Viehpreise und, was häufig genug der Fall ist, die Lebensvertheilung und Anwesenheit durch die Häupter ererbten dem Bauer als dasjenige, gegen das er sich vor allen Dingen zu wehren hat.

Der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, ist nicht unerwartet gekommen; er war, wie wir schon vor acht Tagen anführten, durch den Gang der Ereignisse bedingt. Auch wenn der Kaiser Franz Joseph seinen langjährigen Diener noch einmal gehalten hätte, so war doch die Stellung des Vizepräsidenten der ungarischen Delegation sowohl, wie den Österreichern gegenüber durch die Note an Bismarck enthaltene zweideutige Zusage eine zu heikle geworden, daß er aus den Conflicten bald mit dieser, bald mit jener Seite hätte weichen müssen.

„Aus vielen Gründen nicht“, sagte sie traurig. „Da war nichts zu retten, man würde mir nicht geglaubt haben, man wollte mich nicht glauben, ich hätte die Sache nur verschlimmern können. Vord Ruthbert, vielleicht noch —“, hier schloß sie einen Augenblick — Edgar Saunders mit hinein.
„Er hatte ein unfazbar bitteres Gesicht. Wie mußte sie diesen eintönen Schicksal gehabt haben! O, es war nur, um ihn zu schätzen, daß sie Alles auf sich genommen hatte. Sie schien abermals in seiner Seele zu leben, denn sie sah, ohne eine Aenderung seinerseits abzuwarten, fort:
„Man würde gelacht haben, ich hätte das zweite Testament vernichtet, obwohl Graf Saunders es selbst kurz vor seinem Tode gethan hat, als er sah, daß der Notar nicht mehr rechtzeitig eintreffen würde, ich selber mußte es ihm herbeibringen. Vord Ruthbert, Sie werden mir glauben, daß ich Ihnen nur vollkommenen Wahrheit sage. Er wollte lieber noch Edgar Saunders zum Universalerben machen als Will Gullham — so ist ein solcher Ausweg herbeigeführt worden. Wenn Mr. Percicot rechtzeitig auf Saunders-Hall eingetroffen sein würde, ich denke manches Mal, es hätte anders kommen können, obwohl auch Will Gullham in diesem Falle vielleicht Mittel und Wege gefunden haben würde, mich eines so schweren Verbrechen zu beschuldigen. Wie leicht würde es ihm geworden sein, jeden Verdacht von mir abzuwenden, ohne ihn würde es unsat einmal so weit gekommen sein.“

dieses Arierensbundes in Wien war Kaiser Franz Joseph. Er ist stets mit solcher Wärme und Energie für denselben eingetreten, daß etwaige Vorbehalten eines Kalnoky und seiner Hintermänner vollständig vergeblich bleiben mußten, und erst jüngst bei der Anwesenheit des Prinzen Albrecht in Wien hat der Kaiser auf das Unzuverlässige beharrt, daß er mit allen Fasern seines Herzens dem Bündnis zugestimmt ist. Der Nachfolger des Grafen Kalnoky ist ein Pole und mit einer Französin verheiratet. Von dem deutsch-österreichischen Bund im Herzen abgesehen, ist er, wie verbreitet, ohnehin wenig aber wird man annehmen dürfen, daß er dem Bündnis besondere persönliche Sympathien entgegenbringt, aber bei dem ausgesprochenen Willen des Kaisers Franz Joseph, daß auch dem deutsch-österreichischen Bündnis nicht gestüllet werden dürfe, haben wir in Deutschland keinen Grund, und wegen einer eventuellen Aenderung dieses wichtigen Friedensinstrumentes zu besorgen. Wenn hier und da Befürchtungen geäußert werden, Graf Coloudowski, der für den Beschäftigten bei der Curie designirt war, werde Kom geäußert noch weniger Kitzler zeigen als sein Vorgänger, so erörtern auch diese Befürchtungen und sind nicht zu befürchten. Gerade Kom geäußert wird jederzeit das Wort des Kaisers entscheidend sein, und zu ihm darf man, wie wir wiederholt betonen, das Vertrauen haben, daß er den Rechten der Krone nie etwas verzeihen wird.

Das norwegische Sterblichkeitsvermögen im vorigen Jahre den norwegischen Anteil für die gemeinsame Diplomatie der beiden Unionsländer unter der Bedingung, daß die Gefandtschaft in Wien, soweit sie Norwegen betrifft, aufzubehalten werden sollte, und infolgedessen bestimmte der König, daß der norwegische Beitrag zu demselben anzuweisen sei. Da das diesjährige Sterblichkeitsvermögen nicht dieser Frage trüber als bei der Verhandlung des diplomatischen Verhandlungs (als ungefähre Gatte Juni) zu beschließen, bleibt dem bald aneinandergehenden schwedischen Reichstag nichts übrig, als sein Einverständnis damit anzunehmen, daß Schweden den auf Norwegen entfallenden Anteil vorläufig aus der Staatskasse bezahle. Soeben hat denn auch der Staatsrat den Reichstag bei letzterem beantragt, die Staatskasse würde auf Veranlassung des Ministers des Auswärtigen monatlich den Betrag von 15 000 Kronen, der auf Norwegen entfällt, vorzulegen. Der Ausschuß betont, daß Schweden's Interesse es erforderlich, daß die ununterbrochene Wahrnehmung der anderweitigen Angelegenheiten durch die norwegischen Beschlässe nicht aus dem Spiel gesetzt würde. Die durch den vorjährigen Sterblichkeitsvermögen herbeigeführte Lage sei ein neues Zeichen, daß die gegenseitigen Bestimmungen des Unionsvertrages nicht genügen, ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Völkern zu gewährleisten. Wie anherordentlich geistvoll daselbst noch ist, zeigt wieder der Beschluß der schwedischen Kammer, den militärischen Dispositionen über die weitere Millionen Kronen über das von der Regierung geforderte Maß zu erhöhen. Dieser Beschluß mag vielleicht mit der Verantwortlichkeit von Vertheilungsmassregeln an verschiedenen Punkten der Küste begründet werden, aber in Norwegen wird man ihn als ein Gegenmaßregel gegen ähnliche in der norwegischen Kammer angeführte Vertheilungsmassnahmen betrachten. Was macht ihn in beiden Reichshäusern auf freigelegte Eventualitäten (so unabweislich die beiden auch sind) gefaßt und will darum auf alle Fälle vorbereitet sein.

Auf Cuba scheinen die Regierungstruppen nun doch einen Sieg über die Aufständischen davongetragen zu haben. Die Berichte über den Zusammenstoß bei Guanatanama bringen so genaue Angaben und räumen so offen die verhältnismäßig

großen Opfer der Regierungstruppen ein, daß man den Aufständischen wohl glauben können kann. Wenn auf Seite der Spanier ein Oberstleutnant, ein Hauptmann, zwei Bataillone und ein Mann gefallen sind und 31 Mann verwundet worden, so beweist dies, daß die Aufständischen während der zehnstündigen Dauer des Kampfes hartnäckigen Widerstand geleistet haben. Hierfür spricht auch der Umstand, daß von den Aufständischen zwei Anführer getödtet und drei verwundet worden. Quantanomo, in dessen Nähe, bei Jovita, der Kampf stattfand, liegt östlich von Santiago de Cuba an der südlichen Küste der Insel. Die früheren Meldungen, daß auch der westliche Theil Cubas von der aufständischen Bewegung ergriffen worden sei, erscheinen daher wenig glaubhaft. Die Aufständischen haben sich zwar bei Jovita schließlich vor den Regierungstruppen zurückgezogen, es wäre jedoch verfehlt, daraus folgern zu wollen, daß der Aufstand in den letzten Tagen liegt. Das entschiedene Entgegenwärtigen dem Temperament der Cubaner wie dem Charakter eines Guerillakrieges, um den es sich auf Cuba handelt. Auch in Watrid steht man solcher Annahme frei. Denn nach einer Meldung von dort will die spanische Regierung noch 1500 Mann Cavallerie als Verstärkung nach Cuba schicken, und ein anderer Watrid's Drabbinger besagt, Marshall Martinez Campos verlange die Entsendung von Heerjäten und Kavallerieplazenten für die Militärakademie, ferner sollen ihm 12 Stabsofficiere, 20 Hauptleute und 52 Bataillone zur Aufstellung der bisher in den Truppenkörper entlassenen Väter und endlich noch einige Feldgeschütze und weiterer Schießbedarf zugesandt werden.

Deutsches Reich.

A Berlin, 17. Mai. Mergen hat sich das Abgeordnetenshaus bekanntlich wieder einmal mit dem Centrumsantrag auf Wiederherstellung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung zu beschäftigen. Die anderen großen Parteien erwidern den Geboten, ihre ablehnende Haltung in kurzen Erklärungen, wie sie wiederholt gegenüber dem Jesuitenantrag im Reichstag abgegeben worden sind, anzugeben und abzuwarten, als das Centrum den Beschluß hat, sich seinerseits in hohen Declarationen zu ergehen. In diesem Falle wären die gebührenden Erwiderungen und damit eine lange Debatte unvermeidlich. Die Stimmung dazu mag ja auf veränderlichen Seiten vorhanden sein. Das Centrum hat eine viel zu feste Empfindung für die Schwankungen der Politik, als daß es nicht sagen dürfte, daß es Positionen, in denen es sich bereits allzu sicher gefühlt, jählings habe verlassen müssen. Derartige negative Erfolge durch rhetorische Entwendungen eines portierten Kraft- und Machtbewusstseins zu verurteilen, ist eine beim Centrum stets beobachtete Gewohnheit. Auf der anderen Seite scheint mit der Weisheit des Herrn v. Müller für die Regierung der Augenblick gekommen zu sein, eine erhebliche Aenderung, als sie bisher zu dieser Partei eingenommen, zu präcisen, und ihre Positionen einer pressenhaften und deutschen Regierung gegenüber der parlamentarischen Vertretung des Reichstages hinüber zu verschieben. Wir haben, als das Centrum in der Unzufriedenheit bezüglich der Aufhebung der Regierungsvorlage die Forderung zu übernehmen begann, die Notwendigkeit betont, einen Wandel dahin einzutreten zu lassen, daß man daran gehe, die nationalen Kräfte im Parlament wieder zu sammeln. Dieses Unternehmen hat sich die Regierung allerdings wieder sehr erheuert, und es wird lange Zeit und große Mühe kosten, es durchzuführen. Als Beginn der Ausführung wäre es zu begrüßen, wenn der Ministerpräsident die morgen gebotene Gelegenheitsgriffe und hätte, was der Reichstagler nicht hätte unter-

gar nicht in Frage kommen. Er war nicht ein Mann, dem irgend Jemand ein Wort angetraut hätte, dann aber war er nicht einmal mehr seit dem Tage, an welchem sich der Zustand des Grafen Saunders verschlimmert hatte, in Saunders-Hall gewesen.
„So blieb nur Will Gullham übrig, aber ihn zu beschuldigen, würde ebenso haltlos gewesen sein, wenn man nicht annehmen wollte, daß er, durch einen raschen Tod, den alten Mann an der Ausführung seiner Absicht, ein drittes Testament zu errichten, hatte hindern wollen. Aber warum? Es war gewiß besser, er bekam etwas, als nichts.
„Ja, er hatte aber nicht gewußt, daß Graf Saunders das Testament, welches ihm zum Universalerben einlegte, vernichtet würde. Hier konnte entschieden ein Anhaltspunkt gefunden werden, in Vord Ruthbert's Seele fiel ein schwerer Hoffnungsstrahl.
„Wie Connor, Sie sagten Graf Saunders habe Willham zu dem Notar Percicot gelandt. Wann war das?
„Zwei Tage vor seinem Tode.“
„War Graf Saunders zu der Stunde, als die gefaßt, schon hoffnungslos krank?
„Ich glaube nicht. Er war sehr angezogen, als er mit Sir Gullham von seiner Abicht sprach, aber vielleicht ahnte er doch seinen Tod, denn er drängte sehr zur Eile.
„Ist Gullham gleich gegangen, sich seines Auftrages zu entledigen?
„Sofort.“
„Wie Connor, haben Sie vielleicht eine besondere Stimmung an Gullham bemerkt? Ich meine, schien er den Auftrag gern auszuführen?
„Sehr gern. Er war ganz gerührt. Ich habe eigentlich einen Widerwillen gegen Sir Gullham, ich hielt ihn nicht für einen guten Menschen, aber er freute sich doch sehr, als er hörte, daß Graf Saunders's Beschluß eben wollte.“
„Wissen Sie vielleicht, noch an welchem Tage es war?
„Wie konnte ich irgend etwas vergessen, so mit jener Zeit im Zusammenhang steht. Es war am 3. September. Er ritt am Nachmittag gegen vier Uhr fort, so kam um sieben Uhr wieder.“
„Waren Sie anwesend, als er dann wieder mit Graf Saunders zusammentraf?
„Ja, der Kranker ließ mich nicht von seiner Seite, schon am zweiten Tage nicht mehr.“
„Welche Botenschaft brachte er?“

SLUB Wir führen Wissen.